

Enzo Ferrari Museum von Jan Kaplický eröffnet

> Die Fertigstellung seines spektakulären Entwurfs für das neue Enzo Ferrari Museum in Modena hat Architekt Jan Kaplický von Future Systems leider nicht mehr erlebt. Der Bau wurde vor einigen Tagen eröffnet. Mehr Markenimage auf ein Gebäude zu übertragen geht fast nicht - in klassisch Ferrari-gelber Aluminiumhülle bildet das futuristische Museum einen



perfekten Kontrast zum historischen Geburtshaus von Enzo Ferrari. Von



oben gesehen könnte man fast meinen, das alte Gebäude wolle im Neu-

bau einparken. Das letzte Projekt von Future Systems hat Andrea Morgante, der nach dem Tod Kaplickýs sein eigenes Büro Shiro Studio gegründet hat, fertiggestellt, ohne jedoch Kaplickýs Handschrift zu verändern. War bislang die Sammlung legendärer Ferraris einen Besuch wert, wird das neue Gebäude garantiert ein zusätzlicher Besuchermagnet. ■

Dynamische Architektur für die Volksbank in Gifhorn

> Auf's Wesentliche reduziert und doch passend zu den klassischen historischen Fachwerkhäusern in Gifhorn (D), wurde hier die Gebäudetypologie weiterentwickelt. Das Berliner Büro Stephan Braunfels hat die vierstöckige Gebäude für die Gifhorer Volksbank entwickelt. Die historisch gewachsene Struktur der Gifhorer Altstadt war geprägt durch zumeist schmale, tiefe und daher giebelständige Fachwerkhäuser, zwischen denen kleine Gassen die Verbindung zwischen öffentlichem Stadtraum und privat genutztem Landschafts-



raum bildeten. In den letzten beiden Jahrhunderten wurden viele dieser sogenannten Ackerbürgerhäuser zu bürgerlichen Stadthäusern mit traufständigen Walmdächern umgeformt. Der spannungsreiche Wechsel des Gefüges verglaster Fassaden und kubischer, geschlossener Baukörper und deren kecke Durchdringung bringt eine dynamische Architektur hervor, die durch die Asymmetrie der gestaffelten Bauglieder in ihrer dramatischen Gestik noch gesteigert wird - ein Kontrapunkt zur eher monotonen Nachkriegsmoderne der Umgebung. ■

Quattro Corti Business Centre, Sankt Petersburg

> Das Business Centre Quattro Corti nach einem Entwurf des Mailänder Architekturbüros Piuarch, der den Wettbewerb Galaxy LLC für die Sanierung und den Wiederaufbau eines grossen Geländes in der Stadtmitte gewinnen konnte, wurde in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Unternehmen Stahlbau Pichler errichtet. Das Unternehmen war für die Entwicklung, Herstellung und Umsetzung eines wirklich einzigartigen Fassadensystems zuständig, das als das eigentliche



Erkennungszeichen des Baus zu bezeichnen ist, als das Gesicht des Projektes. Vier Höfe, vier Farben,

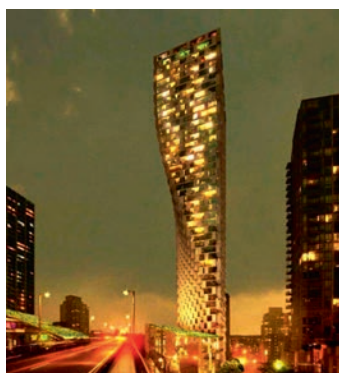


vier Seelen: der Name des Quattro Corti Business Centre, das in unmittelbarer Nähe der Eremitage

und des Newski-Prospekts liegt, basiert auf der grundlegenden Eigenschaft des Projektes: die vier Innenhöfe, die eigens geschaffen wurden, um den Räumen mehr Licht zu verleihen. Die charakteristischen Farben Gold, Smaragdgrün, Aquamarin und Silber der Verglasungen stellen einen unmittelbaren Bezug zu der einstigen Grösse der Zaren her und definieren die Fassaden der Höfe auf diskontinuierliche Weise, wobei interessante Lichtreflexe entstehen. ■

BIG's Beach and Howe Tower für Vancouver

> Das Spiel mit der Statik scheint derzeit besonders angesagt - kürzlich haben wir hier den kippenden Hotelurm vorgestellt, heute folgt der Entwurf für ein eher verdrehtes Gebäude. Das dänische Architekturbüro BIG plant den Beach and Howe Tower gemeinsam mit Westbank, Dialog, Cobalt, PFS, Büro Happold, Glotman Simpson und dem in Vancouver ansässigen Architekten James Chen - das Gebäude soll den Eingangspunkt zur



Innenstadt im kanadischen Vancouver bilden - als einladendes Tor zur Stadt und als neues Highlight in der Skyline. Um die oberen der 49 Etagen für die künftigen Bewohner vor Verkehrslärm zu schützen, werden die unteren neun Stockwerke kommerziell genutzt - für Läden, Restaurants etc. So sind die Apartments samt ihren Balkonen und Gärten weit weg von der Hektik der Stadt. Vergleichbar zum New Yorker Flatiron Building erlaubt

die Dreiecksform eine maximale Ausnutzung der Grundfläche. Durch die Versetzung bzw. Drehung des Turms in sich und die weiten Auskragungen entstehen auf jedem der bewohnten Stockwerke grüne Aussenflächen, die nicht nur für privaten Gartenraum sorgen, sondern auch energiesparend wirken, Regenwasser filtern und eine natürliche Barriere gegen die Luftbelastung durch den Verkehr auf der nahe gelegenen Brücke bilden. ■